

In Ausbreitung begriffene Schädlinge: Schädlingsplagen im Hause.

Von Dr. H. W. Frickhinger, Planegg (Ob.-Bay.).

Der dritte Käferschädling, der in dieser Uebersicht behandelt werden soll, weil auch sein Auftreten in den letzten Jahren häufiger als früher beklagt werden mußte, ist der **Parkettkäfer** (*Lyctus linearis* Goeze). Im Gegensatz zu den beiden besprochenen Textilschädlingen ist der Parkettkäfer ein Holzschädling, dessen Vorkommen in Häusern dadurch kenntlich ist, daß wir in Holztreppe und anderem Werkholz ebenso wie an Möbeln da und dort kleine Löcher mit Bohrmehlhäufchen sehen. Bei diesen Löchern handelt es sich um die Ausfluglöcher der Käfer. Lösen wir die äußeren Schichten solchermaßen beschädigter Holzwaren ab, so machen wir häufig die Entdeckung, daß das ganze Innere des Holzes nur mehr mit Bohrmehl erfüllt ist und nur die dünnen Außenwände diese Bohrmehlmassen noch zusammenhalten. Zu gleicher Zeit sehen wir an den Fensterbrettern die kleinen schlanken Käfer, die bestrebt sind, ins Licht zu fliegen.

Die Lebensweise dieses Schädlings verläuft folgendermaßen: Die Käfer legen ihre Eier in die Gefäßbündel des Holzes ab, die Larven fressen Gänge in das Holz (fast ausschließlich ins Splintholz), die mit feinem Bohrmehl angefüllt sind. Durch sich immer wiederholenden Neubefall wird das Innere des Eichenstückes, Brettes usw. in feines Bohrmehl verwandelt. Die äußeren Teile bleiben als dünne Schicht stehen, so daß die Zerstörung im Inneren längere Zeit verborgen bleiben kann. Die Larve ist ein Jahr im Inneren des Holzes, dann frißt sie einen zur Oberfläche aufsteigenden Ausflugsang, an dessen Ende sie sich verpuppt. Im Frühjahr schlüpft der Käfer aus der Puppe, nagt die dünne, von der Larve stehen gelassene Holzschicht durch und fliegt aus, wobei er ein kleines Häufchen Bohrmehl an die Oberfläche drückt.

Das Holz kann gegen die Schäden durch den Parkettkäfer am besten dadurch geschützt werden, daß der Splint bei Benutzung des Holzes zur Verarbeitung entfernt wird oder die Gefäße an der Holzoberfläche durch Anstrich mit gekochtem Leinöl, Kresol oder ähnlichen Präparaten verstopft werden. Soll ein vom Parkettkäfer befallenes Haus von diesem Schädling wieder befreit werden, so kann uns nur eines der oben angegebenen gasförmigen Schädlingsbekämpfungsmittel von dieser Käferinvasion befreien. Die Reihe der Käferschädlinge, die in den letzten Jahren mehr und mehr ob ihrer Ausbreitung von sich reden gemacht haben, ist dadurch noch nicht beendet, wir müssen noch von der schlimmen Plage des **Hausbockes** (*Hylotrupes bajulus* L.) sprechen, der sich vor allem in Schleswig-Holstein und in Großstädten an der Nord- und Ostsee, wie in Hamburg und in Lübeck, in den letzten Jahren mehr und mehr mit großen Schäden, die sich bis zur Einsturzgefahr für die befallenen Häuser steigern können, bemerkbar gemacht hat. Der Hausbock ist als Schädling von bearbeitetem Nadelholz vor allem als Schädling im Balkenwerk von Dachstühlen seit langem bekannt, sein Auftreten wurde bisher nur vereinzelt beklagt. Das mehr und mehr zu einem Massenauftreten anschwellende Vorkommen in

diesen norddeutschen Bezirken läßt die Gefahr, welche dieser Schädling für unseren Hausbesitz bedeutet, heute in einem besonders grellen Lichte erscheinen.

Das Weibchen legt bis zu 300 Eier gruppenweise in die Spalten trockener Nadelhölzer ab, die Eier entlassen nach kurzer Zeit kleine Larven, die sich in das Holz einfressen, um dort nunmehr durch Jahre hindurch — Franzke spricht von einer Larvenentwicklung bis zu 12 Jahren — ihre Gänge in verschiedene Tiefen (von 1 bis 6 cm) zu fressen. Nach außen tritt dieser Fraß im Holzininneren nicht in Erscheinung, da von den Larven im Gegensatz zu *Anobium* kein Bohrmehl aus den Gängen herausgeschafft wird. Die Larven fressen mit Vorliebe das weiche Sommerholz, während sie das härtere Herbstholz häufig unberührt lassen. Klopfen wir deshalb aus einem stark befallenen Holzstück das Mehl heraus, so bleiben oft nur die dünnen Zwischenwände zwischen den Gängen übrig. Kurz vor der Verpuppung frißt sich die Larve bis unmittelbar unter die Holzoberfläche durch. Durch das bekannte und für den Hausbockbefall untrügliche Zeichen des ovalen Flugloches verläßt der fertige Käfer seinen jahrelangen Aufenthalt im Holzininneren, nachdem die Larven in einer etwas unter der Oberfläche angelegten „Puppenwiege“ noch die letzten Wochen ihres heimlichen Daseins zugebracht haben.

Schon bald nach dem Schlüpfen beginnen die Käfer mit dem Geschäft der Fortpflanzung; Begattung und Eiablage folgen kurz hintereinander, wie überhaupt das Käferleben nur wenige Wochen zählt. Verpuppt sich die Mehrzahl der Larven im Mai, so erscheinen von Juni an die ersten Käfer. Den ganzen Sommer über (also bis in den August hinein) treffen wir Vollkerfe an, erst von Anfang September an geht das Auftreten der Käfer wieder zu Ende.

Wie stark das Vorkommen dieses Käfers zur Zeit an der Nord- und Ostseeküste ist (möglicherweise spielt die Luftfeuchtigkeit dieser Gauen bei der Ausbreitung des Schädlings eine Rolle) geht daraus hervor, daß nach Feststellung der schleswig-holsteinischen Landes-Brandkasse in Kiel in 143 dort auf Hausbockbefall untersuchten Ortschaften 36 v. H. der untersuchten Gebäude sich als befallen erwiesen haben. Besonders schwer waren Kirchen, Fabriken und Schulen befallen (43—46 v. H.).

Die Schwere dieses Befalls hat Hamburg schon im Dezember 1934 veranlaßt, eine gesetzliche Regelung der Bekämpfung dieses Schädlings vorzunehmen. In Hamburg besteht eine Zwangsversicherung aller Häuser gegen Hausbockbefall. Da die Plage auf die norddeutschen Küstengebiete nicht beschränkt geblieben ist — auch in Berlin, ja selbst schon an einzelnen Plätzen in Mittel- und Süddeutschland wird über vermehrtes Auftreten dieses Bockkäfers geklagt —, heißt es für jeden Hausbesitzer heute die Augen aufzumachen und schnellstens fachmännische Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn der erste Verdacht auf Hausbockbefall im Dachstuhl des Hauses sich äußert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Bekämpfung, von denen die Auswechslung der befallenen Balken oder, wenn möglich, die Durchgasung mit Blausäure (Zyklon B) oder Aethylenoxyd (T-Gas) neben der vorbeugenden Bekämpfung durch Anstrichmittel besonders zu nennen sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Frickhinger Hans Walter

Artikel/Article: [In Ausbreitung begriffene Schädlinge:
Schädlingsplagen im Hause. 7-8](#)